

# Steuerung und Effekte von Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in Studium und Lehre

*Abschlusstagung der Forschungsprojekte EIQSL, WiQu und WirQung  
vom 28. bis 29. September 2017*

*Veranstaltungsort:  
Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg,  
Holstenhofweg 85, 22043 Hamburg,  
Hauptgebäude H1*

Kontakt:	Dr. Florian Reith	Empirische Sozialforschung und Statistik Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr Hamburg Email: reith@hsu-hh.de, Tel: +49 (0)40 6541 2804
	Benjamin Ditzel	Institut für Controlling und Unternehmensrechnung Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr Hamburg Email: ditzel@hsu-hh.de, Tel: +49 (0)40 6541 3871
	Janosch Baumann	International Centre for Higher Education Research Kassel (INCHER), Universität Kassel Email: baumann@incher.uni-kassel.de, Tel: +49 (0)561 804 2279

Die Abschlusstagung wird gemeinsam durch drei Forschungsprojekte veranstaltet:

- WiQu      Wirkungsforschung in der Qualitätssicherung von Lehre und Studium – prozedurale, strukturelle und personelle Ursachen der Wirkungen von Qualitätssicherungseinrichtungen
- gefördert vom BMBF in der Förderinitiative Leistungsbewertung in der Wissenschaft (Förderkennzeichen 01PY13003)
- ▶ Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik, Prof. Dr. Udo Kelle, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
  - ▶ Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Verwaltung und Organisation, Prof. Dr. Werner Jann, Universität Potsdam
  - ▶ Professur für Hochschulforschung und Professionalisierung der akademischen Lehre, Prof. Dr. Philipp Pohlenz, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- WirQung    Die Organisation des Qualitätsmanagements – Wirkmechanismen und Wirksamkeit organisationaler Ansätze in Studium und Lehre
- gefördert vom BMBF in der Förderinitiative Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre (Förderkennzeichen 01PB14006)
- ▶ Institut für Controlling und Unternehmensrechnung, Prof. Dr. Tobias Scheytt, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
- EIQSL     Externe und interne Qualitätssicherung von Studium und Lehre durch Akkreditierungs- und Evaluationsverfahren
- gefördert vom BMBF in der Förderinitiative Leistungsbewertung in der Wissenschaft (Förderkennzeichen 01PY13017)
- ▶ INCHER Kassel, Prof. Dr. Georg Krücken, Universität Kassel

## Inhaltsübersicht

<b>Organisatorisches</b> .....	<b>4</b>
WLAN-Zugang .....	4
Abendessen.....	4
<b>Tagungsprogramm</b> .....	<b>6</b>
Donnerstag, 28. September 2017 .....	6
Freitag, 29. September 2017 .....	7
<b>Kurzzusammenfassung der Beiträge</b> .....	<b>9</b>
Serving Two Masters: QM zwischen Entwicklung und Legitimation, M. Ansmann (WiQu).....	9
Fragile Legitimation externer Qualitätssicherung, G. Krücken und J. Baumann (EIQSL) .....	10
Verfahrens- statt Qualitätsentwicklung, C. Schneijderberg (EIQSL).....	11
Bürokratisierung durch QM? M. Seyfried (WiQu) .....	12
Unterschiedliche Steuerungslogiken von QS/QM in Studium und Lehre, B. Ditzel (WirQung) .....	13
Effekte des Wettbewerbs auf die Autonomie der Akkreditierungs- und Evaluationsagenturen, J. Baumann (EIQSL) .....	14
Qualitätsbewertung der Akkreditierung durch Studierende, C. Denecke und I. Steinhardt (EIQSL) .....	15
Keynote: Internationale Perspektive auf Qualitätssicherung an Hochschulen, J. Huisman (Universität Ghent) .....	16
Abwehrmuster gleich Widerstand? Zur Erörterung der Motive von Professoren im Umgang mit QM, M. Lust (WirQung).....	16
Handlungsspielräume in Qualitätsmanagement-Systemen, A. Brase (WiQu) .....	17
Die Rolle der GutachterInnen in externen Verfahren zur Qualitätssicherung, J. Baumann (EIQSL) .....	18
(E)Valuation: Wertung und Bewertung, C. Schneijderberg (EIQSL) .....	19
Ziele und Effekte von QM, M. Seyfried (WiQu) .....	20
Bedingte Wirksamkeit von QM, B. Ditzel (WirQung).....	21
Qualitätsmanagement zwischen Expertentum und Macht, T. Scheytt (WirQung).....	22
Qualifikationen von QM-Akteuren, F. Reith (WiQu).....	23
Der Einfluss der Akkreditierungskriterien, I. Steinhardt (EIQSL) .....	24
Diskurse zur Qualitätssicherung in wissenschaftlicher und ‚grauer‘ deutsch- und englischsprachiger Literatur, N. Götze (EIQSL) .....	25
<b>Campusplan</b> .....	<b>28</b>

# Organisatorisches

## **WLAN-Zugang**

### **WLAN über eduroam**

Gäste, deren Heimatinstitution Mitglied des eduroam-Verbundes ist, erhalten über das eduroam-Netz der Helmut-Schmidt-Universität Zugang zum Internet. Dazu ist eine vorkonfigurierte Supplicant Software ihrer Heimatinstitution notwendig.

So melden Sie sich über das eduroam-Netz an:

1. Wählen Sie das WLAN-Netz „eduroam“.
2. Geben Sie als Benutzername Ihre Kennung an Ihrer Heimathochschule an:  
[MeinName]@[MeineInstitution].de
3. Geben Sie das Passwort zu Ihrer Benutzerkennung an.

### **WLAN über ein Eventcamp-Ticket**

Alternativ gibt es die Möglichkeit, über das Eventcamp-Netz der Helmut-Schmidt-Universität Zugang zum Internet zu erhalten. Der Zugang erfolgt personalisiert über ein Zugangsticket. Dieses Ticket berechtigt dazu, jeweils ein Endgerät für den Zeitraum der Veranstaltung freizuschalten. Das Ticket erhalten Sie im Tagungsbüro.

So melden Sie sich über das Eventcamp-Netz an:

1. Besorgen Sie sich ein Eventcamp-Ticket im Tagungsbüro.
2. Wählen Sie das WLAN-Netz „Eventcamp“.
3. Rufen Sie in Ihrem Browser die Seite [internet.hsu-hh.de](http://internet.hsu-hh.de) auf.
4. Geben Sie dort den achtstelligen Freischaltcode ein.

Bei Fragen können Sie sich an die Service-Nummer des Rechenzentrums der Helmut-Schmidt-Universität wenden: 040 – 6541. 2184.

## **Abendessen**

Das Abendessen findet im Kasino der Offizierheimgesellschaft der Helmut-Schmidt-Universität statt. Das Kasino finden Sie in der Rodigallee 98, an der Kreuzung schräg gegenüber des Zugangs zum Universitätscampus (siehe Campusplan, Seite 28).

Die Teilnahme am Abendessen ist nur möglich, wenn Sie sich vorab dazu angemeldet haben. Ob Sie sich angemeldet haben, können Sie im Tagungsbüro erfragen.

Die Kosten für das Abendessen, inklusive Softgetränke und eine Weinauswahl, werden übernommen. Anderweitige Getränke muss jeder selbst bezahlen.

Seit den 1990er Jahre wurden im Bereich Studium und Lehre zunehmend Evaluations- und Akkreditierungsverfahren eingeführt. Trotz der kontroversen Diskussion dieser von der Hochschulpolitik und den Hochschulen beförderten Entwicklung existieren nur wenige wissenschaftliche Erkenntnisse über die Steuerung und die Effekte von Qualitätssicherung (QS) bzw. Qualitätsmanagement (QM) im Bereich Studium und Lehre.

Vor diesem Hintergrund untersuchen drei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Forschungsprojekte die QS und das QM deutscher Hochschulen:

- Das Projekt EIQSL setzt sich mit der Legitimation unterschiedlicher Verfahren sowie mit dem Zusammenhang und den Effekten der hochschulinternen und -externen Steuerung von Studium und Lehre auseinander.
- Das Projekt WiQu untersucht prozedurale, strukturelle und personelle Wirkungsfaktoren von QS und QM.
- Das Projekt WirQung wirft eine steuerungstheoretische Perspektive auf die Wirkungsweise und Wirksamkeit qualitätsbezogener Steuerungspraktiken.

Ihre empirischen Ergebnisse stellen die Forschungsprojekte im Rahmen der gemeinsamen Abschlussstagung am 28. und 29. September 2017 vor. Ziel ist es, die sich ergänzenden Analysen zum Untersuchungsgegenstand QS/QM zusammenzubringen und dabei sowohl hochschulexterne als auch hochschulinterne Dynamiken und Effekte sowie Qualitäts- und Steuerungsvorstellungen in den Blick zu nehmen. Neben der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den gewonnenen Forschungsergebnissen dient die Tagung auch der Diskussion und Reflexion möglicher Implikationen für die Praxis und Weiterentwicklung von QS/QM.

Entsprechend richtet sich die Tagung sowohl an Forscherinnen und Forscher, die sich für die Sicherung und das Management der Qualität von Studium und Lehre an Hochschulen interessieren, als auch an QM-Praktikerinnen und Praktiker in den Hochschulen, an Akteure der Hochschulpolitik und der externen Qualitätssicherung.

Weitere Informationen unter:

<https://web.hsu-hh.de/fak/wiso/fach/icu/forschung/projekte/wirqung/abschlussstagung>

# Tagungsprogramm

## Donnerstag, 28. September 2017

---

ab 09:00 Anmeldung | Stehempfang mit Kaffee (Hauptgebäude H1, Foyer)

---

09:30 – 10:30 Eröffnung und Einführung durch Prof. Dr. Claudia Fantapié Altobelli (HSU), Ministerialdirigent Peter Greisler (BMBF), Prof. Dr. Georg Krücken (INCHER Universität Kassel), Dr. Markus Seyfried (Universität Potsdam), Prof. Dr. Tobias Scheytt (HSU) (Hörsaal 5)

---

10:30 – 12:00 **Session 1** mit vier parallelen Foren

Forum 1: (Aula 2)  
**Qualitätssicherung und Verfahren**

*Serving Two Masters: QM zwischen Entwicklung und Legitimation*  
(M. Ansmann, WiQu)

*Fragile Legitimation externer Qualitätssicherung* (Prof. Dr. G. Krücken und J. Baumann, EIQSL)

Forum 2: (Thomas-Ellwein-Saal)  
**Governance von Qualität**

*Verfahrens- statt Qualitätsentwicklung*  
(Dr. C. Schneijderberg, EIQSL)

*Bürokratisierung durch QM?*  
(Dr. M. Seyfried, WiQu)

Forum 3: (Raum 1002)  
**Formen des QM**

*Unterschiedliche Steuerungslogiken von QS/QM in Studium und Lehre*  
(B. Ditzel, WirQung)

*Formen des QM in der Praxis*  
(Prof. Dr. A. Boentert, FH Münster)

Forum 4: (Aula 3)  
**Akteure der externen QS**

*Effekte des Wettbewerbs auf die Autonomie der Akkreditierungs- und Evaluationsagenturen* (J. Baumann, EIQSL)

*Qualitätsbewertung der Akkreditierung durch Studierende* (C. Denecke und Dr. I. Steinhardt, EIQSL)

---

12:00 – 13:00 Mittagspause

---

13:00 – 14:00 Keynote Prof. Dr. Jeroen Huisman (Universität Ghent): *Internationale Perspektive auf Qualitätssicherung an Hochschulen* (Hörsaal 5)

---

14:00 – 14:15 Kaffee

---

14:15 – 15:45 Plenum 1: **Steuerung durch Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement (Hörsaal 5)**

*Kurzvorstellung von Thesen aus den Projekten und anschließende Diskussion in Gruppen; Moderation: Prof. Dr. T. Scheytt*

---

15:45 – 16:15 Kaffee

---

16:15 – 17:45 **Session 2** mit vier parallelen Foren

Forum 5: (Aula 2)  
**Widerstand gegen QM**

*Abwehrmuster gleich Widerstand? Zur Erörterung der Motive von Professoren im Umgang mit QM* (M. Lust, WirQung)

*Handlungsspielräume in Qualitätsmanagement-Systemen*  
(A.K. Brase, WiQu)

Forum 6: (Thomas-Ellwein-Saal)  
**Begutachtung**

*Die Rolle der GutachterInnen in externen Verfahren zur Qualitätssicherung* (J. Baumann, EIQSL)

*(E)Valuation: Wertung und Bewertung* (Dr. C. Schneijderberg, EIQSL)

Forum 7: (Raum 1002)  
**Wirksamkeit von QM**

*Ziele und Effekte von QM*  
(Dr. M. Seyfried, WiQu)

*Bedingte Wirksamkeit von QM*  
(B. Ditzel, WirQung)

Forum 8: (Aula 3)  
**organisationale Praxis des QM**

*Qualitätsmanagement zwischen Expertentum und Macht* (Prof. Dr. T. Scheytt, WirQung)

*Durchsetzung von Qualitätskonzepten: ein Praxisbericht* (Prof. Dr. H. Koller, HSU)

---

ab 18:30 Abendessen, Offizierheimgesellschaft an der Helmut-Schmidt-Universität, Rodigallee 98, 22043 Hamburg

---

## Freitag, 29. September 2017

---

ab 08:30 Kaffee

---

09:00 – 10:30 Plenum 2: **Effekte und Nebeneffekte von QS und QM in Studium und Lehre (Transintentionalität) (Hörsaal 5)**  
*Kurzvorstellung von Thesen aus den Projekten und anschließende Diskussion in Gruppen; Moderation: Prof. Dr. G. Krücken*

---

10:30 – 11.00 Kaffee

---

11:00 – 12:30 **Session 3** mit vier parallelen Foren

Forum 9: (Aula 2)

**Wissenschaftsinformierte Praxis**

*Ergebnisse aus Gruppendiskussionen mit zentralen Akteuren über wesentliche Erkenntnisse des Projekts EIQSL (J.*

Baumann, Prof. Dr. G. Krücken, Dr. C. Schneijderberg, Dr. I. Steinhardt, EIQSL)

Forum 10: (Thomas-Ellwein-Saal)

**Qualitätsmanagement-Personal**

*Qualifikationen von QM-Akteuren (Dr. F. Reith, WiQU)*

*Kommentierung durch die anderen Projekte*

(B. Ditzel, WirQung; N.N. EIQSL)

Forum 11: (Raum 1002)

**QM: Reflexionen aus der Praxis**

*Traumzeit oder Realitätssinn: QM-ExpertInnen und ihr Blick auf ihre Praxis*

(Prof. Dr. T. Scheytt, B. Ditzel, M. Lust, WirQung)

Forum 12: (Aula 3)

**Bedeutung von Dokumenten**

*Der Einfluss der Akkreditierungskriterien (Dr. I. Steinhardt, EIQSL)*

*Diskurse zur Qualitätssicherung in wissenschaftlicher und ‚grauer‘ deutsch- und englischsprachiger Literatur (N. Götze, INCHER Universität Kassel)*

---

12:30 – 13:30 Stehimbiss

---

13:30 – 15:00 Plenum 3: **Quo vadis? Forschung zu Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement (Hörsaal 5)**  
*Kurzvorstellung von Thesen aus den Projekten und anschließende Diskussion in Gruppen; Moderation: Dr. F. Reith*

---

ab 15:00 Kaffee

---





## **Kurzzusammenfassung der Beiträge**

### ***Serving Two Masters: QM zwischen Entwicklung und Legitimation,* *M. Ansmann (WiQu)***

(Session 1; Forum 1; Mi., 10:30 – 12:00 Uhr)

#### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- 52 halbstandardisierte Experteninterviews mit QM-Beschäftigten und zuständigen VizepräsidentInnen an 23 deutschen Hochschulen
- Online-Survey mit QM-Beschäftigten an deutschen Hochschulen (n = 294, Rücklauf 46%)

#### **Theoretische Herangehensweise**

Ausgehend von einer organisationssoziologischen Perspektive schließt der Vortrag an neuere theoretische Beiträge über Zielkonflikte und Paradoxien in Organisationen an (u. a. Jarzabkowski 2013, Smith et al. 2017).

#### **Kurzbeschreibung**

QM soll intern der Optimierung des Kerngeschäfts der Hochschule dienen und extern deren Rechenschaftslegung. Nach innen gerichtet sollen organisationale Lernprozesse angestoßen werden, die der Entwicklung von Studium und Lehre dienen. Nach außen gerichtet soll schließlich deren Qualität (sowie die Qualitätssicherung) dargestellt, vergleichbar und damit überprüfbar gemacht werden. In welchem Verhältnis stehen diese beiden Funktionen aber zueinander? Und wie begegnet das QM der Doppelprogrammierung von Qualitätsentwicklung und Qualitätsdarstellung? Auf diese Fragen versucht der Vortrag sowohl empiriebasierte als auch theoretisch informierte Antworten zu geben.

Während normativ betrachtet Einigkeit darüber besteht, dass beide Funktionen sich wechselseitig stützen sollen, wird empirisch gezeigt, dass sie oftmals in einem Spannungsverhältnis zueinander stehen. Der Vortrag legt dar, in welchen Formen sich der Zweckkonflikt in der lokalen Praxis des QM manifestiert und welche Lösungsstrategien angewendet werden, um die daraus resultierenden Widersprüche und Dilemmata zu „managen“. Die Ergebnisse werden vor dem Hintergrund eines organisationstheoretischen Interesses am Umgang mit Paradoxien eingeordnet.

#### **Thesen und Ziele des Vortrags**

- Reflexion der (widersprüchlichen) Erwartungen, mit denen QM konfrontiert ist.
- Spiegelung der Forschungsergebnisse an den Erfahrungen von QM-PraktikerInnen.

## ***Fragile Legitimation externer Qualitätssicherung, G. Krücken und J. Baumann (EIQSL)***

(Session 1; Forum 1; Do., 10:30 – 12:00 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Fragebogenerhebung bei GutachterInnen (n = 2.709, Rücklauf 46%)
- Problemzentrierte Interviews mit Angehörigen von Akkreditierungsagenturen (n = 27)
- Teilnehmende Beobachtungen von Qualitätssicherungsverfahren (n = 9)

### **Theoretische Herangehensweise**

- soziologischer Neo-Institutionalismus
- soziologische Systemtheorie

### **Kurzbeschreibung**

Während der soziologische Neo-Institutionalismus die gesellschaftliche Zuschreibung von Legitimation fokussiert, richtet Luhmann (1983) seine Aufmerksamkeit auf die Legitimation durch Verfahren, welche innerhalb einer strukturellen Rahmenordnung Entscheidungen ermöglichen und potenzielle Proteste neutralisieren. Trotz dieses Unterschieds konvergieren beide Perspektiven hinsichtlich der grundlegenden Bedeutung gesellschaftlicher Legitimation. Der mögliche Gewinn einer Verknüpfung beider Perspektiven wird anhand der Untersuchung der Verfahren des Akkreditierungssystems eruiert.

Die Legitimation des zur externen QS von Studium und Lehre etablierten Akkreditierungssystems ist umstritten. Einerseits wird das Akkreditierungssystem aus verschiedenen Gründen von WissenschaftlerInnen (z. B. DHV 2009, Röbbcke 2010, Aktionsrat Bildung 2013, Heidelberger Aufruf 2016) und andererseits auch von der HRK (2010) kritisiert. Die Position der HRK ist besonders interessant, da sie während der Einführungsphase des Akkreditierungssystems ein zentraler Initiator war. Andererseits unterstützen die in den rechtsanwendenden Akkreditierungsverfahren und deren Vor-Ort-Begehungen eingebundenen WissenschaftlerInnen, Studierende, BerufspraktikerInnen und HochschulvertreterInnen tendenziell das Akkreditierungssystem durch ihre Mitwirkung. Dies ist vermutlich auf die zentrale Stellung des Peer-Reviews und die damit einhergehenden Entscheidungs- und Interpretationsspielräume zurückzuführen.

### **Ergebnisse:**

- Durch die Einführung des Akkreditierungssystems kam es zwar zu einer Flexibilisierung der Regelungsstrukturen der Qualitätssicherung von Studium und Lehre, der Staat bleibt dennoch für deren externe Legitimation grundlegend.
- Sofern ihre Erwartungen nicht durch die staatliche Außensteuerung aufgegriffen werden, ist die Legitimation aus der Umwelt der Stakeholder für das Akkreditierungswesen von geringer Bedeutung.
- Die Legitimation durch die Stakeholder wird primär in Akkreditierungsverfahren durch die Mitwirkung ihrer VertreterInnen erarbeitet.

### **Thesen und Ziele der Session**

Mögliche Wechselwirkungen und Zusammenhänge zwischen in Verfahren erarbeiteter und gesellschaftlich zugespochener Legitimation werden anhand des Akkreditierungssystems skizziert.

## **Verfahrens- statt Qualitätsentwicklung, C. Schneijderberg (EIQSL)**

(Session 1; Forum 2; Do., 10:30 – 12:00 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Fragebogenerhebung bei GutachterInnen (n = 2.709, Rücklauf 46%)
- Problemzentrierte Interviews mit Angehörigen von Akkreditierungsagenturen (n = 27)
- Gruppeninterviews bei Vor-Ort-Begehungen (n = 20)
- Wirkungsinterviews mit ProfessorInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen bei Fallstudien, Teilnehmende Beobachtung (n = 15)
- Teilnehmende Beobachtungen (n = 9)
- Textmining Akkreditierungsunterlagen

### **Theoretische Herangehensweise**

- Verfahrens- und Interaktionstheorie nach Luhmann (1983, 2005)
- Soziologischer Neo-Institutionalismus (Greenwood/Suddaby/Hinges 2008)

### **Kurzbeschreibung**

Das Akkreditierungswesen in Deutschland zeichnet sich durch sequenzielle Verfahren aus, über welche eine Steuerung der Qualität von Studium und Lehre angestrebt wird. Auf das politische, rechtssetzende Verfahren folgt eine Vielzahl von sequenziell aufeinander folgenden rechtsanwendenden Verfahren. Besonders hervorzuheben sind die Verfahren zwischen Akkreditierungsrat und Agenturen, Agenturen und Hochschulen, Agenturen und Gutachtergruppen sowie Gutachtergruppen und Hochschulangehörigen. Jedes der genannten Verfahren und teilweise auch die Rechte und Pflichten von Akteuren – insbesondere Akkreditierungsrat und Agenturen – kann und wird kontinuierlich hochschulpolitisch modifiziert. Eine hervorgehobene Stellung in den Verfahren nehmen die Akkreditierungskriterien ein: sie rahmen und verbinden die Verfahren und sind Referenzen für die Qualitätssicherung von Studienorganisation und Qualitätsmanagement an Hochschulen. Welche Effekte die kontinuierliche Modifikation von Bedingungen hat, kann z. B. mit Textmining an der Veränderung von Kriterien im Zeitverlauf gezeigt werden.

Durch die kontinuierlichen Modifikationen von Verfahren erfolgt eine Anpassung an geltendes Recht und eine Reaktion auf Lernprozesse. Dieser Fokus auf Verfahren und Akteure des Akkreditierungswesens bildet sich auch in den kontinuierlich wachsenden QM-Abteilungen der Hochschulen ab – der bisher einzige ununterbrochene Prozess des Akkreditierungswesens. Auf der einen Seite kann die Frage aufgeworfen werden, wann das kontinuierliche Modifizieren eingestellt werden kann, d. h. die Verfahrensstabilität und -kontinuität gewährleistet ist? Verbunden damit, auf der anderen Seite, ist die Frage, wann das Akkreditierungswesen nicht mehr mit sich selbst beschäftigt ist und der Blick für Anreize und Belohnungen der wesentlichen Träger der Qualität von Studium und Lehre, den ProfessorInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, freigegeben wird?

### **Thesen und Ziele der Session**

- Reflexion der „Selbstreferentialität“ des Akkreditierungswesens bei der Modifikation von Verfahren und Rahmen (Akkreditierungskriterien).
- Diskussion der Notwendigkeit der andauernden Verfahrensmodifikationen.
- Möglichkeiten zur Schaffung eines Anreizschemas für Lehrende.

## **Bürokratisierung durch QM?, M. Seyfried (WiQu)**

(Session 1; Forum 2; Do., 10:30 – 12:00 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- 56 halbstandardisierte Experteninterviews mit QM-Beschäftigten und zuständigen VizepräsidentInnen an 23 deutschen Hochschulen
- Online-Survey mit QM-Beschäftigten an deutschen Hochschulen (n = 294, Rücklauf 46%)

### **Theoretische Herangehensweise**

Ausgehend von einer neo-institutionalistischen Perspektive schließt der Vortrag an neuere und ältere Beiträge über Evaluation in Bürokratien sowie Bürokratisierung in Hochschulen an (u. a. Picciotto 2016; Gornitzka 1998).

### **Kurzbeschreibung**

Qualitätsmanagement steht unter Bürokratieverdacht. Gerade das wissenschaftliche Personal sieht im Qualitätsmanagement an Hochschulen einen der wesentlichen Treiber bürokratischer Verfahren und verursacht zu hohem bürokratischen Aufwand (z. B. Tagesspiegel vom 13.05.2014). Dabei ist fraglich, ob das Qualitätsmanagement monokausal für diese bürokratischen Entwicklungen verantwortlich zu machen und ob alle die damit einhergehenden Entwicklungen als kritisch zu bewerten sind.

Bürokratie und Bürokratisierung wird oftmals kritisch wahrgenommen, auch wenn sich dahinter zum Teil notwendige Prozesse der Spezialisierung und funktionalen Differenzierung verbergen, die keinesfalls immer negative Implikationen haben müssen. Der Vortrag vergleicht daher die Bürokratiekritik an Hochschulen in Bezug auf das Qualitätsmanagement von Studium und Lehre mit den Merkmalen von Bürokratie und versucht vor diesem Hintergrund eine differenzierte Bewertung.

### **Thesen und Ziele des Vortrags**

Ziel des Vortrags ist eine differenzierte Sicht auf Bürokratisierung in Hochschulen durch Qualitätsmanagement in Studium und Lehre.

- Bürokratisierung in Hochschulen wird unvermeidlich, wenn Qualitätsmanagement in Studium und Lehre zum „verwalten“ genutzt wird.
- Bürokratisierung in Hochschulen wird vermeidbar(er), wenn Qualitätsmanagement in Studium und Lehre zum „gestalten“ genutzt wird.

## **Unterschiedliche Steuerungslogiken von QS/QM in Studium und Lehre, B. Ditzel (WirQung)**

(Session 1; Forum 3; Do., 10:30 – 12:00 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Fallstudienanalyse an zwei deutschen Hochschulen; 21 qualitative Interviews mit unterschiedlichen zentralen und dezentralen Akteuren

### **Theoretische Herangehensweise**

- Steuerungstheorie, Differenzierung von Steuerungsformen nach Ouchi (1977, 1979)

### **Kurzbeschreibung**

In der hochschulbezogenen Governance-Forschung wird der Wandel vom Selbstverwaltungs- zum Managementmodell beschrieben (*Hüther/Krücken 2016*). Doch in welcher Form manifestieren sich managerielle Ideen von Steuerung in der konkreten Handlungspraxis an den Hochschulen? Diese Frage bildet den Ausgangspunkt für eine Auseinandersetzung mit der Steuerungslogik qualitätsbezogener Steuerungspraktiken. Die Analyse gründet sich auf ein Framework unterschiedlicher Steuerungsformen nach *Ouchi (1977, 1979)*, der zwischen ergebnis-, handlungs- und wertbezogener Steuerung differenziert. Die Messbarkeit des Ergebnisses und die Verfügbarkeit von Wissen über den Leistungsprozess werden als Voraussetzung dafür beschrieben, dass Formen der Ergebnis- bzw. Handlungssteuerung zum Einsatz kommen können. Managerielle Qualitätsansätze bedienen sich allerdings gerade dieser Formen der Steuerung. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, was die handelnden AkteurInnen annehmen müssen, um die Qualität als messbar und das Wissen über den Transformationsprozess als bekannt voraussetzen zu können. In der Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung und auf der Grundlage qualitativer Interviews werden typische Steuerungsverständnisse herausgearbeitet, die auf unterschiedliche Art und Weise mit manageriellen Ideen von Steuerung umgehen.

Auf der Grundlage einer typenbildenden, qualitativen Inhaltsanalyse lassen sich aus dem empirischen Material unterschiedliche Steuerungsverständnisse herausarbeiten. Drei typische, wiederkehrende Muster werden als ‚formales Controlling‘, ‚diskursive Steuerung‘ und ‚pragmatische Steuerung‘ rekonstruiert. Das Festhalten an manageriellen Steuerungsideen macht es erforderlich, auf formal-quantifizierende Aspekte auszuweichen. Um Steuerungspraktiken auf fachlich-inhaltliche Aspekte beziehen zu können, wählen die AkteurInnen losere Formen der Steuerung. In Anschluss an *Weick (1976)* lassen sich Unterschiede in den Steuerungsverständnissen als Formen des ‚tight control‘ und ‚loose control‘ beschreiben.

### **Thesen und Ziele des Vortrags**

- Reflexion des Anwendungskontextes unterschiedlicher Steuerungsformen.
- Herausarbeitung und Diskussion unterschiedlicher Steuerungsverständnisse.

## ***Effekte des Wettbewerbs auf die Autonomie der Akkreditierungs- und Evaluationsagenturen, J. Baumann (EIQSL)***

(Session 1; Forum 4; Do., 10:30 – 12:00 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Fragebogenerhebung bei GutachterInnen (n = 2.709, Rücklauf 46%)
- Problemzentrierte Interviews mit Angehörigen von Akkreditierungsagenturen (n = 27)
- Gruppeninterviews bei Vor-Ort-Begehungen (n = 20)
- Teilnehmende Beobachtungen (n = 9)

### **Theoretische Herangehensweise**

- soziologischer Neo-Institutionalismus
- neue Wirtschaftssoziologie

### **Kurzbeschreibung**

Das zweistufige Akkreditierungssystem hat die Qualitätssicherung von Studium und Lehre in Deutschland grundlegend verändert. Die intermediären Agenturen stehen zueinander im Wettbewerb und werden vom Akkreditierungsrat kontrolliert und reguliert. Vor dem Hintergrund der Einführung der Systemakkreditierung, der verstärkten Nutzung der Programmakkreditierung in den südlichen Bundesländern sowie dem zunehmend relevanter werdenden Wettbewerbsfeld der Beratung im In- und Ausland (Akkreditierungsrat 2013) ist zu erwarten, dass sich der Wettbewerb der Agenturen seit der Untersuchung der Wettbewerbskonstitution durch Serrano-Velarde (2008) weiterentwickelt hat. Aktuelle empirische Erkenntnisse über die im Wettbewerb der Agenturen relevanten Kriterien, Strategien und Effekte auf die Verfahren der Agenturen fehlen bisher (Schimank 2014).

Trotz der insgesamt als konstruktiv wahrgenommenen Zusammenarbeit zwischen Akkreditierungsrat und Agenturen kann dieser die Anwendung der Akkreditierungskriterien durch die Agenturen kaum kontrollieren. Gleichzeitig ist es den Agenturen nur begrenzt möglich Vorstellungen der Hochschulen hinsichtlich der konkreten Verfahrensdurchführung nicht zu berücksichtigen. Der gegenwärtige Wettbewerb der Agenturen ist durch pfadabhängige Tätigkeitsschwerpunkte, eine Zunahme an Wettbewerb und eine Dynamisierung und Ausdifferenzierung der Tätigkeitsfelder der Agenturen geprägt. In diesem Kontext werden bestehende implizite „Regeln der Fairness“ zwischen den Agenturen, welche einen Preiswettbewerb und das Absenken von Akkreditierungsstandards untersagen, nicht von allen Agenturen eingehalten.

### **These und Ziele der Session**

Die Ziele der Session bestehen in der Reflexion des Wettbewerbs der Akkreditierungs- und Evaluationsagenturen (Agenturen) sowie der darin relevanten Kriterien und Wettbewerbs(vermeidungs)strategien sowie der Diskussion der zukünftigen Rolle der Agenturen im Akkreditierungssystem vor dem Hintergrund der Auswirkungen durch den Studienakkreditierungsstaatsvertrag.

## **Qualitätsbewertung der Akkreditierung durch Studierende, C. Denecke und I. Steinhardt (EIQSL)**

(Session 1; Forum 4; Do., 10:30 – 12:00 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Daten von jährlich 70.000 AbsolventInnen von über 70 Hochschulen aus dem Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB)
- Datenauszug des Hochschulkompass zu allen akkreditierten Studiengängen
- Mehrebenenanalyse

### **Theoretische Herangehensweise**

- Konzepte zu Qualität
- Studierendenzufriedenheit

### **Kurzbeschreibung**

Studierende sind die eigentlichen NutznießerInnen der Qualität von Studium und Lehre, die durch die Akkreditierung der Studiengänge gesichert werden soll. Bisher gibt es allerdings noch keine Erkenntnisse, ob Studierende tatsächlich einen Unterschied der Qualität von Studium und Lehre wahrnehmen, je nachdem ob ihr Studiengang akkreditiert ist oder nicht. Um dieser bisher nicht beantworteten Forschungsfrage nachzugehen, wurden die Daten aus dem Kooperationsprojekt AbsolventInnenstudien (KOAB) des INCHER-Kassel einer Sekundäranalyse mittels einer Mehrebenenanalyse unterzogen. Für die Untersuchung erfolgte ein *matching* der KOAB-Daten mit der Datenbank des Hochschulkompasses zu akkreditierten Studiengängen, so dass eine quasi-experimentelle Auswertung möglich ist. Die Variablen des KOAB-Fragebogens erlauben es, Indexe zu den unterschiedlichen Akkreditierungskriterien wie z. B. Prüfungswesen zu bilden und damit nur die Bewertungen durch die AbsolventInnen in die Untersuchung aufzunehmen, die tatsächlich als Qualitätskriterien durch die Akkreditierung überprüft werden.

Bisher wurde eine Mehrebenenanalyse für den AbsolventInnenjahrgang 2011 durchgeführt, die alle nicht akkreditierten Studiengänge (inklusive BA, Magister und Diplom) mit allen akkreditierten BA-Studiengängen vergleicht. Hierbei zeigen sich keine Zusammenhänge zwischen Zufriedenheitsbewertung der AbsolventInnen und Akkreditierung. Weitere Berechnungen werden gerade durchgeführt, die nur BA-Studiengängen und nur MA-Studiengänge vergleichen und als weitere Ebenen die Fächer, Hochschultypen und Größe der Hochschule in die Berechnung aufnehmen.

### **Thesen und Ziele der Session**

- Diskutiert wird, ob bei der Entwicklung von Studiengängen bereits die Akkreditierungskriterien beachtet werden und dies Unterschiede in der Zufriedenheit von AbsolventInnen in akkreditierten und nicht akkreditierten Studiengängen erklärt.
- Akkreditierung ist kein Qualitätsfaktor, andere Faktoren wirken auf die Zufriedenheit von AbsolventInnen.

## ***Keynote: Internationale Perspektive auf Qualitätssicherung an Hochschulen, J. Huisman (Universität Ghent)***

(Do., 13:00 – 14:00 Uhr)

Jeroen Huisman will reflect – on the basis of his reading from the international literature on quality assurance and his own experiences with quality assurance in higher education – on the findings of the German research projects on quality assurance and management. To what extent do these findings resonate with what we know? Which findings are surprising? What are remaining gaps in our understanding of quality assurance?

## ***Abwehrmuster gleich Widerstand? Zur Erörterung der Motive von Professoren im Umgang mit QM, M. Lust (WirQung)***

(Session 2; Forum 5; Do., 16:15 – 17:45 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Fallstudienanalyse an zwei deutschen Hochschulen; 21 qualitative Interviews mit unterschiedlichen zentralen und dezentralen Akteuren
- Fokusgruppen mit Akteuren aus QM, Hochschulleitung und dem Bereich der Lehrenden

### **Theoretische Herangehensweise**

- Interaktionistische Devianzsoziologie (Becker 1990)
- Konzepte zur akademischen Profession (u. a. Schimank 2015)

### **Kurzbeschreibung**

Das institutionalisierte QM als Teil einer größeren ‚manageriellen‘ Entwicklung an Hochschulen ist an vielen Stellen nur schwer mit akademischen Werten zu vereinbaren. Paradoxe Weise ist es zugleich von der aktiven Partizipation insbesondere von ProfessorInnen in unterschiedlichen Rollenbesetzungen angewiesen, damit es wirksam werden kann. Dementsprechend richtet es diverse Anforderungen an sie (Evaluation, Dokumentation, Verbesserung von Lehre und Studium). Was aber, wenn ProfessorInnen nicht (so) mitmachen, wie man erwarten würde? Der Beitrag zeigt auf, dass ProfessorInnen eine Bandbreite unterschiedlichster Umgangsformen mit QM finden, die mitunter als Widerstand wahrgenommen werden. Der Beitrag geht sodann der Frage nach, welche Motive sich hinter dem vermeintlichen Widerstand verbergen.

Neben Motiven des Widerstands (z. B. man ist Modernisierungsgegner) liegen alternative Erklärungen für wahrgenommenen Widerstand vor. Eine Teilmenge ist auf Praktiken der Identitätsbehauptung zurückzuführen, die infolge von Identitätsbedrohung (Schimank 2015) ausgelöst werden. Obwohl es gute Gründe gibt anzunehmen, dass Widerstand auf anderen Motiven gründen kann, ist die Aufmerksamkeit paradoxerweise auch in die andere Richtung zu lenken. So kann ausgeklügelter Widerstand auch in scheinbar harmlosen Praktiken koexistieren.

### **Thesen und Ziele des Vortrags**

- Eine offene Konfrontation des QM durch ProfessorInnen kann auf andere Motive als Widerstand zurückgeführt werden.
- Hinter harmlosen Praktiken kann sich ausgeklügelter Widerstand verbergen.



## ***Handlungsspielräume in Qualitätsmanagement-Systemen, A. Brase (WiQu)***

(Session 2; Forum 5; Do., 16:15 – 17:45 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Leitfadengestützte Experteninterviews mit QM-Beschäftigten, für das QM von Studium und Lehre zuständigen VizepräsidentInnen und StudiendekanInnen

### **Theoretische Herangehensweise**

Der Vortrag nimmt theoretische Ansätze auf, die den Dualismus zwischen Struktur und Akteur zu überwinden suchen. Ermöglicht wird das durch einen Fokus auf konkrete Handlungssysteme, die von unterschiedlichen AkteurInnen ausgehend erkundet werden. Grundlagen dazu finden sich in Werken von Michel Crozier und Erhard Friedberg, Anthony Giddens sowie Günther Ortman.

### **Kurzbeschreibung**

Für ein grundlegendes Verständnis und eine erkenntnisreiche Beschreibung des QMs, wie es an Hochschulen in Deutschland betrieben wird, geht eine Betrachtung von Strukturen und Instrumenten nicht weit genug. Durch die Exploration des Zusammenspiels von HochschulakteurInnen mit diesen Strukturen und Instrumenten jedoch können Wirkungsweisen nachgezeichnet und gängige Praktiken hinterfragt werden.

Auch wenn viele Strukturelemente und Instrumente des QM inzwischen große Verbreitung gefunden haben, gestaltet sich ihr Zusammenwirken an den Hochschulen sehr unterschiedlich. Der Vortrag, der sich auf Fallvergleiche stützt, zeigt anhand ähnlicher Elemente, wie AkteurInnen in ihren Handlungssystemen mit diesen umgehen und dadurch Einfluss auf ihre Wirkungen ausüben.

### **Thesen und Ziele des Vortrags**

Ziel des Vortrags ist es, anhand von Beispielen Anregungen zur Reflexion der Nutzung von Strukturen und Instrumenten durch HochschulakteurInnen zu geben und damit eine andere Perspektive auf das QM zu eröffnen.

## ***Die Rolle der GutachterInnen in externen Verfahren zur Qualitätssicherung, J. Baumann (EIQSL)***

(Session 2; Forum 6; Do., 16:15 – 17:45 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Fragebogenerhebung bei GutachterInnen (n = 2.709, Rücklauf 46%)
- Teilnehmende Beobachtungen von Qualitätssicherungsverfahren (n = 9)

### **Theoretische Herangehensweise**

- Systemtheorie (Luhmann 1983)
- Peer-Review Forschung
- Soziologie der Bewertung

### **Kurzbeschreibung**

Im Unterschied zum Peer-Review der Forschung ist die Qualitätssicherung von Studium und Lehre durch die sozial eingebetteten Akkreditierungsverfahren kein rein wissenschaftsinternes Verfahren. In diesem Spannungsfeld sind GutachterInnen gefordert, ihre Bewertung vorzunehmen, und dabei die Akkreditierungskriterien anzuwenden, Informationen aus Dokumenten (Selbstbericht der Hochschule bzw. des Studiengangs bzw. der Studiengänge) und aus Gesprächen mit Hochschulangehörigen während der Vor-Ort-Begehung zu verarbeiten. Dabei besteht ein systemisches Spannungsverhältnis zwischen der Verfahrensstruktur und dem selbstreferentiellen Interaktionssystem Gutachtergruppe bei der Vor-Ort-Begehung. Dieses Spannungsverhältnis zwischen Interaktions- und Verfahrensebene wurde mit einem Strukturgleichungsmodell untersucht. Olbrecht (2013) folgend wäre zu erwarten, dass der Prozess der Entscheidungsfindung maßgeblich vom organisatorischen Rahmen bestimmt wird, in den dieser eingebettet ist“ (Olbrecht 2013: 218).

### **Ergebnisse:**

- Die Interaktion der GutachterInnen beeinflusst, wie deren Güte die Bewertung und damit das Ergebnis bei kommissionellen Begutachtungsprozessen entscheidet.
- Die GutachterInnen treffen unter Zuhilfenahme der explizierten Akkreditierungskriterien eine auf ihrer Expertise beruhende Bewertung.
- Die ProfessorInnen haben als Peers eine hervorgehobene Orientierungsfunktion in dem Interaktionssystem der Bewertung inne.
- Die Interaktionen unter den Gutachtern und mit den Hochschulangehörigen bei der Vor-Ort-Begehung haben einen stärkeren Einfluss auf ihre Bewertung als die Hochschul- bzw. Studiengangdokumente und die Akkreditierungskriterien.

### **Thesen und Ziele der Session**

Da im Gegensatz zu anderen wissenschaftlichen Begutachtungsverfahren bisher soziologische Untersuchungen zu den in Akkreditierungsverfahren getroffenen Bewertungen fehlen, werden diese diskutiert.

## **(E)Valuation: Wertung und Bewertung, C. Schneijderberg (EIQSL)**

(Session 2, Forum 6; Do., 16:15 – 17:45 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Fragebogenerhebung bei GutachterInnen (n = 2.709, Rücklauf 46%)
- Teilnehmende Beobachtungen (n = 9)

### **Theoretische Herangehensweise**

- Soziologie der Bewertung (Lamont 2009, 2012).
- Verfahrens- und Interaktionstheorie nach Luhmann (1983, 2005)

### **Kurzbeschreibung**

Laut Lamont (2012) besteht Begutachtung aus den Aktivitäten werten und bewerten, was sie kurz als „(e)valuation“ (auf Deutsch: (Be-)Wertung) bezeichnet. Begutachtung ist gekoppelt an a) den sozialen und kulturellen Prozess, b) Verhandlung von Kriterien und c) Aushandlung von Werten. Bei der erstmaligen quantitativen Untersuchung können selbstverständlich keine Prozesse abgebildet werden. Mit Bezug zu wesentlichen Verhandlungsgegenständen (z. B. Qualitätssicherung an Hochschule, Steuerung, Berufsbezug und Studierbarkeit) werden a) Unterschiede der in Gutachtergruppen Beteiligten und zusätzlich bei den ProfessorInnen bei Hochschultyp und bei Disziplinen bzw. Fächergruppen, b) Präferenzen der Befragten in Lehre, Forschung und Management sowie das Qualitätssicherungs- und Rollenverständnis der GutachterInnen und c) Verhandlungen vor Ort korreliert und mit einer Cluster- und Regressionsanalyse untersucht.

Die Bewertungen der GutachterInnen erfolgen nicht nur subjektiv, sondern ergeben sich auch aus der Interaktion zwischen den GutachterInnen. Die verschiedenen Verfahrenstypen (institutionell bzw. programmbezogen; Akkreditierung bzw. Reakkreditierung), der Hochschultyp (Fachhochschule bzw. Universität) oder die verfahrensdurchführende Agentur hat keinen substanziellen Einfluss auf die Bewertungen der GutachterInnen. Die teilweise überraschenden Ergebnisse wurden bei einer Überprüfung mit einer anderen theoretischen (Systemtheorie) und methodischen Herangehensweise (Strukturgleichungsmodell) bestätigt.

### **Thesen und Ziele der Session**

- Sind GutachterInnen „Management Werkzeuge“ oder leisten sie einen Beitrag zur Aufwertung und Entwicklung von Studium und Lehre?
- Kann die Beteiligung der ProfessorInnen bei Akkreditierung und Evaluation als Umgang mit Zielkonflikten verstanden werden?
- In der gegenwärtigen Form und mit den gegenwärtig gültigen Kriterien werden *Lehr-Werte* nicht angetastet und Akkreditierung trägt nicht zur Aufwertung der Lehre bei. Ist das Ziel *Mehr-Wert* Lehre überhaupt kriteriengesteuert erreichbar?

## **Ziele und Effekte von QM, M. Seyfried (WiQu)**

(Session 2; Forum 7; Do., 16:15 – 17:45 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- 56 halbstandardisierte Experteninterviews mit QM-Beschäftigten und zuständigen VizepräsidentInnen an 23 deutschen Hochschulen
- Online-Survey mit QM-Beschäftigten an deutschen Hochschulen (n = 294, Rücklauf 46%)

### **Theoretische Herangehensweise**

Ausgehend von einer organisationssoziologischen Perspektive schließt der Vortrag an neuere Beiträge über Ziele, Effekte und Wirkungen von Qualitätsmanagement an Hochschulen an (u.a. Leiber 2014, Leiber et al. 2015).

### **Kurzbeschreibung**

Untersuchungen über die Effekte und die Wirkung von Qualitätsmanagement sind gerade im deutschen Hochschulraum bisher kaum vorzufinden. Qualitätsmanagement in Studium und Lehre unterliegt noch immer einem gewissen Begründungsvorbehalt, da Effekte der Qualitätsarbeit diffus und schwer nachzuweisen sind. Neben intendierten Effekten lassen sich auch nicht intendierte Effekte erkennen. Dies stellt ForscherInnen vor große Herausforderungen hinsichtlich einer empirischen Beweisführung. Ein Abgleich mit den Zielen des jeweiligen Qualitätsmanagements ist daher unabdingbar. Er zeigt jedoch, dass Qualitätsmanagement vielfach mit Zielkonflikten konfrontiert ist.

Die Effekte und Wirkungen von Qualitätsmanagement in Studium und Lehre stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit den gesetzten Zielen. Letztere sind jedoch oftmals das Ergebnis der Auflösung von Zielkonflikten. Hier stehen sich verschiedene Zieldimensionen unversöhnlich gegenüber, die sich auch aus der Perspektive von QualitätsmanagerInnen klar identifizieren lassen. Die Auflösung dieser Zielkonflikte sagt viel aus über die strategische Ausrichtung des Qualitätsmanagements aber auch über die zu erwartenden nicht-intendierten Konsequenzen.

### **Thesen und Ziele des Vortrags**

Der Vortrag zeigt, dass Ziele, Effekte und nicht intendierte Konsequenzen miteinander zusammenhängen. Folgende Thesen sind für den Vortrag relevant:

- Qualitätsmanagement ist ein permanentes Austarieren von Zielkonflikten.
- Effekte und nicht intendierte Konsequenzen determinieren einander.

## **Bedingte Wirksamkeit von QM, B. Ditzel (WirQung)**

(Session 2; Forum 7; Do., 16:15 – 17:45 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

Delphi-Studie: Dreistufige Befragung von 107 ExpertInnen aus den Bereichen Hochschulmanagement und -forschung, Qualitätssicherung und -management, Hochschulpolitik

### **Theoretische Herangehensweise**

– Interpretative Organisationsforschung, Sensemaking-Perspektive (Weick 1985, 1995).

### **Kurzbeschreibung**

Im deutschsprachigen Raum ist an Hochschulen ein Paradigmenwechsel von der Sicherung zur Steuerung der Qualität zu beobachten. Gleichzeitig steigt das Interesse an den Effekten von QS/QM. Die Auseinandersetzungen mit den Effekten und der Wirksamkeit von QM als Steuerungsinstrument steht dabei vor einigen grundlegenden Herausforderungen. Zu wichtigen Bezugspunkten wie ‚QM‘, ‚Steuerung‘, ‚Qualität‘ und ‚intendierten Effekten‘ bestehen sehr unterschiedliche Vorstellungen. Auch unterliegen Implementierungsprozesse vielfältigen Interpretations- und Anpassungsleistungen durch die handelnden AkteurInnen (Vettori/Lueger 2011, Newton 2002). Wie lässt sich vor diesem Hintergrund die Wirkung und Wirksamkeit qualitätsbezogener Steuerungspraktiken untersuchen? Ausgehend von der Sensemaking-Perspektive (Weick 1995) wird in dem Beitrag ‚Wirksamkeit‘ als kognitive und soziale Konstruktion begriffen und als Wirksamkeitszuschreibung rekonstruiert. Auf der Grundlage einer qualitativen Expertenbefragung werden unterschiedliche *theories in use* (Argyris/Schön 1996) zur Wirksamkeit von QM herausgearbeitet.

Die Sensemaking-Perspektive lenkt den Blick auf die ‚Bedingungen‘ unter denen Steuerungspraktiken als wirksam angesehen werden. Aus den Wirksamkeitszuschreibungen der ExpertInnen ergibt sich ein ambivalentes Bild, auf dessen Grundlage sich qualitätsbezogene Steuerungspraktiken allenfalls als ‚bedingt wirksam‘ rekonstruieren lassen. Einfluss auf das Sensemaking haben v. a. Formen der Ausgestaltung des QM, das zugrunde liegende Steuerungsverständnis und die erwarteten Effekte. Hinsichtlich der Ausgestaltung stehen sich formale und ‚kontextualisierte‘ Praktiken gegenüber. Hinsichtlich des Steuerungsverständnisses werden direktive, direkte und deterministische Steuerungsformen als Kontrastfolie angeführt, um ‚indirekte‘ Formen der Steuerung als potenziell wirksamer zu beschreiben.

### **Thesen und Ziele des Vortrags**

- Reflexion der methodologischen und epistemologischen Zugänge zur Wirksamkeitsanalyse.
- Diskussion unterschiedlicher ‚theories in use‘ zur Wirksamkeit von QS/QM als Steuerungsinstrument.

## **Qualitätsmanagement zwischen Expertentum und Macht, T. Scheytt (WirQung)**

(Session 2; Forum 8; Do., 16:15 – 17:45 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Fallstudienanalyse an zwei deutschen Hochschulen; 21 qualitative Interviews mit unterschiedlichen zentralen und dezentralen Akteuren
- Fokusgruppen mit Akteuren aus QM, Hochschulleitung und dem Bereich der Lehrenden
- Delphi-Studie: Dreistufige Befragung von 107 ExpertInnen aus den Bereichen Hochschulmanagement und -forschung, Qualitätssicherung und -management, Hochschulpolitik

### **Theoretische Herangehensweise**

- Machttheorien (Weber, Han, Crozier/Friedberg), insb. Theorien zur Macht in Hochschulen (Bourdieu)
- Theorien der Profession (Schimank) und ihrer Wirkung auf die Organisation Hochschule (Pellert)

### **Kurzbeschreibung**

Konzepte der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements haben sich über die letzten zwei Jahrzehnte rasant verbreitet. Dieser Prozess ging einher mit der Entstehung einer neuen Klasse von ExpertInnen – der QualitätsmanagerInnen. Bei aller Unterschiedlichkeit, die sich aus Kontextfaktoren ergeben mag – wie dem Hochschultyp, dem Grad strategischer Einbettung der Qualitätsagenda, der Organisation des Qualitätsmanagements usw. – griff die Entfaltung des QM jedenfalls in die vorherrschende Machtkonfiguration in Hochschulen ein. QualitätsmanagerInnen arbeiten mit an der Verwirklichung von Konzepten der „managed university“ und damit an der Entmachtung der ‚wahren ExpertInnen‘, so der Vorwurf, der seitens der ProfessorInnen oft zu hören, aber eher selten empirisch überprüft worden ist.

Ein Blick in die Praxis des QM offenbart, dass dieses Bild übersimplifiziert ist. Expertise und Expertentum ebenso wie Profession und Professionalität sind Konzepte, die in der Reflexion der Akteure – und zwar sowohl bei den Akteuren im QM wie bei den Lehrenden – deutlich oszillieren. Zwar unterliegt die Verteilung von Machtressourcen im Zuge der Etablierung von Qualitätsmanagement unzweifelhaft gewissen Verschiebungen, genauso wie etwa die Relevanz von Wissen und Kompetenzen umgedeutet wird. Jedoch zeigen Einblicke in die Reflexion von PraktikerInnen, dass die Veränderungen keineswegs immer entlang der Grenze von Professionen erfolgen, oder gar die Umsetzung von Wissen und Kompetenzen in Qualitätsentwicklung immer in einheitlicher Weise erfolgt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, nach einer alternativen konzeptionellen Grundlage zu fragen, welche es erlaubt, Machtdynamiken und die Rolle von Expertise in Bezug auf die Qualitätsmanagementpraxis in Hochschulen anders zu fassen.

### **Thesen und Ziele des Vortrags**

- Skizze zu einer Praxistheorie des Qualitätsmanagements im Spannungsfeld von Wissen und Macht
- Reflexion und Diskussion der Rolle von QualitätsmanagerInnen und HochschullehrerInnen im QM-Geschehen

## **Qualifikationen von QM-Akteuren, F. Reith (WiQu)**

(Session 3; Forum 10; Fr., 11:00 – 12:30 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- 52 halbstandardisierte Experteninterviews mit QM-Beschäftigten und zuständigen VizepräsidentInnen an 23 deutschen Hochschulen
- Online-Survey mit QM-Beschäftigten an deutschen Hochschulen (n = 294, Rücklauf 46%)

### **Theoretische Herangehensweise**

Ausgehend von disziplinär besetzten, diversen Begriffen wie Kompetenzen, Fähigkeiten, Qualifikationen, Kenntnissen etc. (Zlatkin-Troitschanskaia 2011) wird der Kern der Hochschulprofession „Qualitätsmanagement“ (Enders et al. 2013) näher bestimmt.

### **Kurzbeschreibung**

Im Zuge der sich insbesondere im letzten Jahrzehnt vollzogenen Entwicklungen im deutschen Hochschulsystem sind die sogenannten Hochschulprofessionellen im „Third Space“ verstärkt in den Blickpunkt der Hochschulforschung geraten. Die einzelnen Professionen sind dabei kaum trennscharf voneinander zu unterscheiden. Ob es sich überhaupt um einen eigständigen dritten Raum handelt, und ob die Beschäftigten in diesem Bereich als Profession zu bezeichnen sind, lässt sich mitunter streiten. Nichtsdestotrotz gibt es Beschäftigte, die innerhalb von deutschen Hochschulen Aufgaben im Rahmen der Qualitätssicherung, des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung übernehmen. Diese Aufgaben erfordern ein breites Fähigkeitsprofil, welches in diesem Forum näher beleuchtet werden soll.

Ausgangslage ist die Spezifikation einzelner Fähigkeitsbereiche für das Feld „QM in Hochschulen“, und deren Verknüpfung miteinander. Sowohl zwischen Vertretern der Hochschulleitungen und Beschäftigten im QM, als auch zwischen Universitäten und Fachhochschulen, lassen sich dabei Unterschiede feststellen, die im Wesentlichen auf unterschiedliche Auffassungen über das QM-System als solches, und die unterschiedlichen Aufgaben der QM-Beschäftigten zurückgeführt werden können.

### **Thesen und Ziele des Vortrags**

- Darstellung der Ergebnisse aus den qualitativen Interviews. Explikation der Verknüpfungen zwischen den Fertigkeitsefeldern. Explikation unterschiedlicher Auffassungen zu den Fertigkeitsefeldern.
- Darstellung der Ergebnisse des Surveys zur Bedeutung verschiedener Kompetenzfelder.

## **Der Einfluss der Akkreditierungskriterien, I. Steinhardt (EIQSL)**

(Session 3; Forum 12; Fr., 11:00 – 12:30 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Textmining der Dokumente von über 2.000 Akkreditierungsverfahren: Selbstdokumentation (1.482 Dokumente), Gutachterbericht (1.877 Dokumente), Beschlussbrief (1.396 Dokumente)
- Analyse der Akkreditierungskriterien

### **Theoretische Herangehensweise**

- Soziologischer Neo-Institutionalismus
- Governance

### **Kurzbeschreibung**

Das inhaltliche Gerüst des Akkreditierungswesens bilden die ländergemeinsamen Strukturvorgaben der KMK und die Akkreditierungskriterien des Akkreditierungsrates. In diesen sind die Verfahrensvorgaben zur Organisation und zum Ablauf von Akkreditierungs- und Reakkreditierungsverfahren als auch die Kriterien aufgeführt, die von den GutachterInnen im Akkreditierungsverfahren zu überprüfen sind. Die Kriterien sind damit ein zentraler Baustein bei der Begutachtung von Studiengängen. Sie wurden im Laufe der Jahre dauerhaft angepasst, was dazu führte, dass beispielsweise Kriterien wie Qualitätssicherung oder Diversity zu eigenständigen Kriterien wurden. Das heißt, die Akkreditierungskriterien stellen die dokumentierte (politische) Relevanz einzelner Aspekte dar, die es für die Hochschulen in der Entwicklung und Überarbeitung von Studiengängen zu beachten gilt. Anhand der Akkreditierungsdokumente kann untersucht werden, wie die politische Relevanzsetzung von Kriterien Einfluss auf die formale Gestaltung von Studiengängen hat.

Hierzu wurde zunächst die politische Relevanzsetzung im zeitlichen Verlauf aus folgenden Dokumenten extrahiert: Hochschulrahmengesetze, Rahmenprüfungsordnungen, Ländergemeinsame Strukturvorgaben und Kriterien zur Akkreditierung des Akkreditierungsrates. Dann wurde mittels des Verfahrens *topic modeling* untersucht, wie und wann die gefundenen politischen Anforderungen in den Dokumenten abgebildet sind. Hierdurch findet eine Gegenüberstellung von *determinants*- und *outcome*-Dokumenten (Smelser 2003) statt.

### **These und Ziele der Session**

Es zeigt sich, dass neue politische Anforderungen in den Selbstdokumenten verzögerte Aufnahme finden, in den Gutachterberichten aber eine sofortige Forderung nach Nachbesserung in Bezug auf neue Kriterien in Form von Auflagen und Empfehlungen enthalten sind. Vor diesem Hintergrund wird diskutiert, inwiefern die GutachterInnen (und gegebenenfalls die ReferentIn der jeweiligen Akkreditierungsagentur) als „Durchsetzungskräfte“ neuer politischer Relevanzsetzungen fungieren und ob die Akkreditierungskriterien der Hochschulpolitik als Hilfsmittel zur Umsetzung neuer hochschulpolitischer Ziele dienen?



## ***Diskurse zur Qualitätssicherung in wissenschaftlicher und ‚grauer‘ deutsch- und englischsprachiger Literatur, N. Götze (EIQSL)***

(Session 3; Forum 12; Fr., 11:00 – 12:30 Uhr)

### **Erhebungsmethoden und Befragte**

- Scopus-Daten englischsprachiger Literatur (1.610 Journal-Artikel) von 1996-2013
- Selbst erstellte Datenbank zu deutschsprachiger Literatur (über 1.400 Artikel, Sammelbandbeiträge, Graue Literatur) von 1996-2013
- Bibliometrische Auswertung
- Qualitative Inhaltsanalyse

### **Theoretische Herangehensweise**

- Wissenschaftstheorie

### **Kurzbeschreibung**

Qualitätssicherung von Studium und Lehre ist weltweit zu einem zentralen Thema von Hochschulen und Hochschulpolitik geworden. Bisher gibt es allerdings wenige Informationen darüber, welche Wissensbasis vorherrscht und welche thematische Struktur und Entwicklung die Diskussion über Qualitätssicherung hat. Zur Beantwortung dieser Fragen wurde sowohl für die englischsprachige Literatur (Scopus-Daten) als auch für die deutschsprachige Literatur (eigene Daten) eine Zitationsanalyse durchgeführt und die daraus entstandenen Cluster inhaltlich analysiert.

Die Zitationsanalyse der englischsprachigen Literatur ergibt vier Cluster: 1. Lehrveranstaltungsevaluations-Cluster, 2. Qualitätsmanagement-Cluster, 3. Qualitäts-Cluster, 4. Assessment-Cluster, die miteinander verbunden sind und eine hohe interne Dichte aufweisen (Ausnahme ist hier das Assessment-Cluster). Es kann angenommen werden, dass sich eine *specialty* entwickelt.

In der deutschsprachigen Zitationsanalyse wiederum finden sich fünf Cluster, die wesentlich weniger miteinander verbunden sind, als die Cluster der englischsprachigen Literatur. Folgende Cluster sind enthalten: 1. Defizit-Cluster, 2. Lehrveranstaltungsevaluations-Cluster, 3. Kompetenz-Cluster, 4. QM/QS-Cluster, 5. Organisation/Governance-Cluster. Aufgrund der geringen Dichte und geringen Vernetzung der Cluster kann im deutschen Diskurs nicht von einer *specialty* gesprochen werden.

### **These und Ziele der Session**

- Im deutschen Diskurs gibt es kein Qualitäts-Cluster – hier liegt eine Schwachstelle von Qualitätssicherung.
- Das Nebeneinander der Themen führt zu einer Verästelung. Die könnte ein Grund für die kritische Wahrnehmung von Qualitätssicherung an Hochschulen in Deutschland sein.

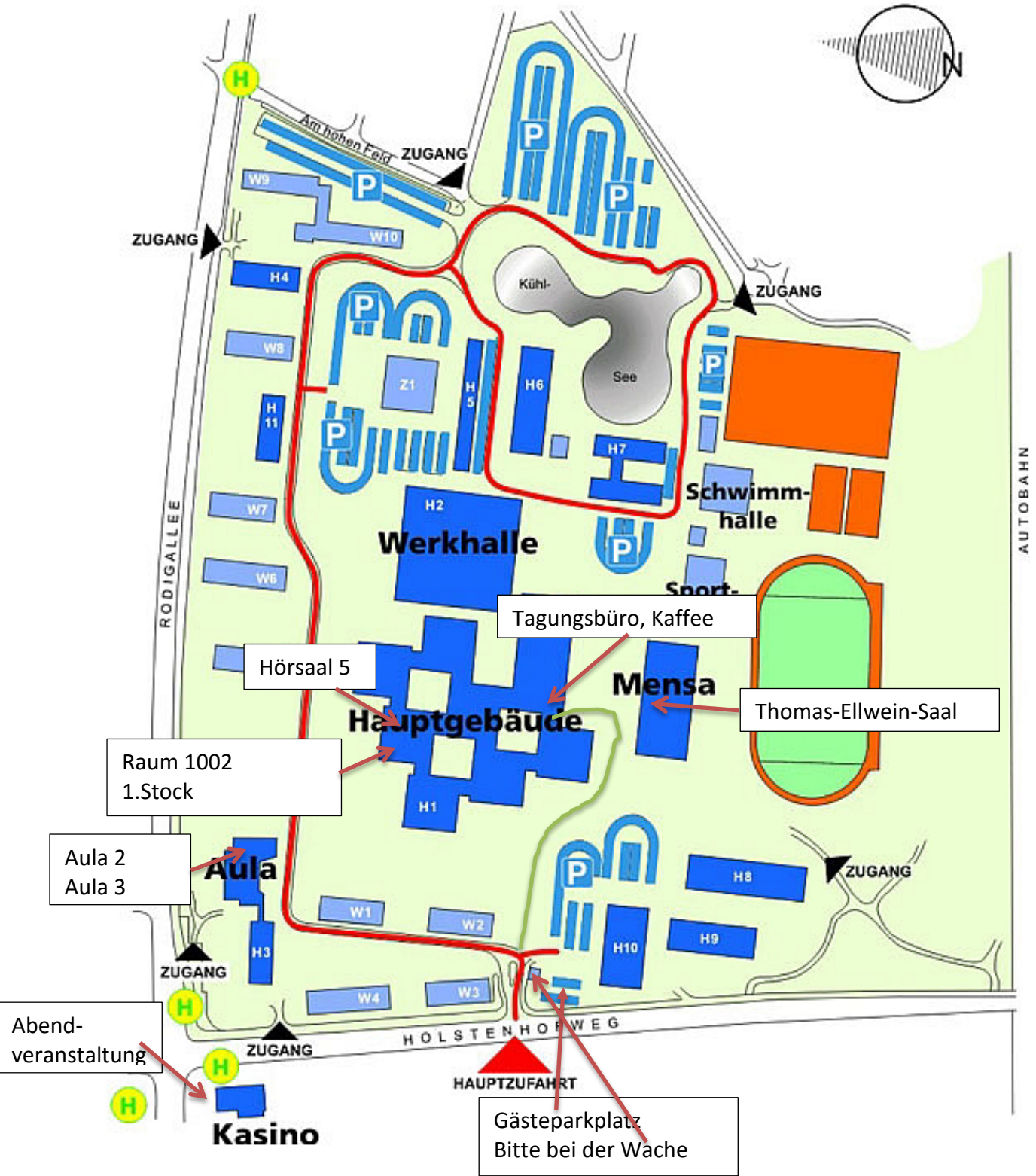




# Campusplan

Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg  
Holstenhofweg 85, 22043 Hamburg

Veranstaltungsort: Hauptgebäude H1



Abendessen: Kasino der Offizierheimgesellschaft, Rodigallee 98